

# Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonntage und  
Feiertage.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

Antiliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Interimsvorweis  
für die verregulirte Cornus-  
Beile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen  
vor dem Tagescalender die drei-  
gehaltene Cornusbeile oder deren  
Raum 40 Pfg.

Nr. 305.

Mittwoch, den 29. Dezember 1886.

87. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Ihre geehrten Leser eruchen wir, das Abonnement auf das

### Halle'sche Tageblatt

für das mit dem 1. Januar 1887 beginnende erste Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postämtern, den Ausrägern des Blattes oder in der Expedition (große Ulrichstraße 19) gefälligst erneuern zu wollen, da wir in diesen Falle eine rechtzeitige Zusendung möglich ist. Der **Abonnementspreis beträgt für Halle wie bei allen Postämtern (einschließlich der Postprovision) nur 2 Mark pro Quartal.**

Folgt es mit den Direktoren Herrn Jantich und Koebele abgeschlossenen Verträge, kommt der offizielle Theaterzettel mit Angabe der Rollenbesetzung aus schließlich nur im Halle'schen Tageblatt zum Ausdruck und übernimmt daher die Direktion des Stadt-Theaters für alle anderen Publikationen hinsichtlich ihrer Richtigkeit und Vollständigkeit keine Garantie. Da die vollständigen Nummern des Blattes an Stelle des Theaterzettels im Theater zum Verkauf gelangen, so wird den Abonnenten der Vorteil geboten, beim Theaterbesuch einzelne Nummern des Halle'schen Tageblattes käuflich nicht erwerben zu müssen. Die Ausgabe eines besonderen Theaterzettels findet laut § 16 des Theaterpachtvertrages überhaupt nicht statt.

In Folge des stets wachsenden Interesses, welches dem Halle'schen Tageblatt entgegengebracht wird, empfiehlt sich dasselbe namentlich auch als Informationsorgan, zumal den Inseraten durch die tägliche Auszubildung des Halle'schen Tageblattes an das theaterbesuchende Publikum eine besonders wirksame Verbreitung gesichert wird.

Für rechtzeitige Einlieferung des Blattes wird die Expedition nach Kräften bemüht sein.

Annahmestellen für Abonnements befinden sich bei nachstehenden Firmen und kann das Tageblatt von Nachmittags 5 Uhr an dortselbst abgeholt werden. Auch werden genannte Firmen Inserate für das Halle'sche Tageblatt entgegennehmen.

- Aug. Apelt, Leipzigerstraße 8.
  - Maack Peter, Königstraße 20a.
  - M. Dammberg, Geißstraße 67.
  - C. Ruppenthal, Nämische Straße 10.
  - S. R. Stricker, Bernburgerstraße 13.
  - E. Stade, große Steinstraße 36.
  - E. Trög, Langestraße 18 (am Hospital, Glaucha).
  - A. Reichardt jun. in Giebendissen, Burgstraße 50.
- Die Expedition des Halle'schen Tageblattes.  
(Große Ulrichstraße 19.)

## Antiliches Theil.

### Bekanntmachung

Jedem in dieser Stadt sich aufhaltenden jungen Männer, welche im Jahre 1867 geboren und im Besitze des Berechtigungscheines zum einjährigen freiwilligen Militärdienste sind, werden hierdurch aufgefordert, letzteren behufs ihrer Zurückstellung beim Beginn des neuen Jahres im Militär-Bureau, Polizei-Gebäude, Zimmer Nr. 7, abzugeben.

Halle a. S., den 24. Dezember 1886.  
Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission der Stadt Halle.

### Bekanntmachung

Unterzeichnetes Behaupt wird, um den Wünschen des Publikums Rechnung zu tragen, auch am **Nachmittag 1887 von 1/2 8 Uhr früh bis zum Beginn des Gottesdienstes** für Einladungen von Fänden geöffnet sein.

Halle a. S., am 28. Dezember 1886.  
Das Behaupt der Stadt Halle.

Der gegen den Maurer **August Holzwith** in Halle a. S. unterm 24. November d. J. erlassene Steckbrief ist erloschen. (Z. 3341/86).

Halle, den 24. Dezember 1886.  
Königliche Staatsanwaltschaft.  
von Voers.

Der gegen den Arbeiter **Emil Julius Gustav Böner** aus Halle a. S. am 1. August 1886 zu Dresden geborenen, unterm 12. November 1884 erlassene und

unterm 23. Mai 1885 erneuerte Steckbrief, betreffend die Vollstreckung einer einjährigen Gefängnisstrafe, wird hiermit in Erinnerung gebracht. (S. L. 122/84).  
Halle a. S., den 23. Dezember 1886.  
Königliche Staatsanwaltschaft.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 28. Dezember.

\* In Frankreich hat das neueste Spionagesetz mit seinen exorbitanten Bestimmungen jeder Möglichkeit der Ausübung der festen Plätze oder sonstiger militärisch wichtiger Angelegenheiten auf das Wirksamste vorgebeugt. Weder dem Verrath, noch der Neugierde, noch sonst einem Motiv ist es möglich, verbotene Dinge zu beobachten und zu erkunden, das Geheimnis ist auf das Vollständigste gewahrt. Demgegenüber ist ohne Zweifel der Gegenstand planmäßiger Aufsuchung seitens des Auslandes. Die Fälle Probst, Sarrau u. A. beweisen dies mehr als zu deutlich. Wohl sieht das Strafgesetzbuch schwere Strafen vor und der Ausgang der jüngsten Landesvertragsprozedur zeigt die Möglichkeit, die Verträge zur Nichtigkeit zu ziehen. Allein wie schwierig und umständlich ist namentlich im Vergleich zu Frankreich das Verfahren, wie lange haben jene Männer ihr verrätherisches Geschäft zum schweren Nachtheil Deutschlands betreiben können, bevor die von dem Strafgesetzbuch für den Landesvertrags aufgestellten Thatbestandsmomente erfüllt angehen werden konnten. Und dabei ist die Gefahr nicht abzuwehren, welche in der weiteren Verbreitung der Gerichtsverhandlungen liegt. Ganz mit Recht ist jüngst in einer Aufschrift an die „Times“ vor der Verbreitung der jetzt in England so häufigen Geheimverträge und sonstigen Standaupresse aus dem Grunde gewarnt, weil der Mensch ein mit dem Nachahmungstrieb begabtes Geschöpf sei und dieser durch jene Veröffentlichungen gereizt werde. Nächstes ist mit Recht gegen die weitgehende Publikation unserer Landesvertrags-Prozedur einzumenden.

Deutschland hat im Bewußtsein seiner Kraft und seiner Friedensliebe es verschmäht, seine militärischen Geheimnisse durch Sondermaßregeln in der Richtung des französischen Spionagesetzes zu schützen; man wird sich aber fragen müssen, ob Angehörige der Völkern der uns umringelten gegnerischen Nationen, was die Gegenwart anlangt, ein verächtliches Geselstehen des Kraftgebotes ohne schwere Nachtheile für das Vaterland zulässig ist, und ob unsere Nachkommen in Zukunft nicht auf den Gedanken kommen könnten, daß wir uns in dieser Hinsicht eine Unterlassungsstrafe zu Schulden kommen ließen, deren Folgen sie zu tragen haben.

\* Der Gedanke, die Kosten der Militärvorlage durch eine Reichs-Einkommensteuer zu decken, wird in der literarischen Presse bereits fallen gelassen und durch die Forderung ersetzt, daß in den Einzelstaaten die großen Einkommen stärker zur Bekämpfung herangezogen werden sollen: man ist nach der ersten Freude über den neuen Stein, welcher sich anscheinend der Vorlage in den Weg wälzen ließ, doch bald dahinter gekommen, daß die Reichs-Einkommensteuer einen „militärischen“ Charakter haben würde, der sie für das Centrum befehllich macht. Man will also die Sache jetzt nur so gemeint haben, daß in den Einzelstaaten die großen Einkommen behufs Deckung der erhöhten Militärbeiträge stärker besteuert werden sollen.

\* Die vom Reuter'schen Bureau gebrachte Nachricht über eine angebliche Meinungsverschiedenheit zwischen dem kaiserlichen Generalconsul in Jangjibar und dem daselbst als 3. befähigten deutschen Reichsconsul ist schon deshalb unbedeutend, weil die Vertretung der politischen Interessen ausschließlich dem Erleren obliegt und die Aufgabe des Admirals davon gänzlich unberührt ist. Officiös wird gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen der kaiserlichen Regierung und dem Sultan von Jangjibar einen durchaus befriedigenden Verlauf nehmen und daß binnen Kurzem die Erledigung der schwedischen Grenzfragen im Sinne der bekannten Abmachungen zu erwarten steht.

\* Ein junger geistlicher Parteitag fand am vergangener Sonntag in Prag statt. Wie dem „Berl. Tgl.“ gemeldet wird, hielt der Abgeordnete Gregor eine große Rede, in welcher er ausführte, der Austritt der Deutschen aus dem Landtag sei für die Czechen kein Unglück, sondern nur eine Dummheit der Deutschen, deren Folgen sie tragen mögen. Die deutsche Literatur sei für die Czechen ganz überflüssig. (?) Als die Deutschen nach Wärenhäute trugen und Eichen fragen, bitten die Czechen bereits

suchen. Die Zukunft der Czechen liege nicht im Westen, sondern an der Kenna und Wolga. Gregor schimpfte noch auf Deutschland und polemisirte auch gegen Rieger und verurtheilte jene Czechinnen, die deutsche Männer heiratheten.

\* An die Thatfache, daß gegenwärtig alle kommandirenden Generale Frankreichs in Paris versammelt sind, hat die deutsche Presse mannigfache Mutmaßungen getrieben, die alle darauf hinauslaufen, beragte Maßregel mit den unmitttelbaren Vorarbeiten zu einem Kriege in Zusammenhang zu bringen. Das wäre indessen nach der „Krenz-Tg.“ eine verheerliche Kombination, da das eigentliche Abnennungsgeleit der französischen Armee diese am Schluß des alten Jahres stattfindenden Zusammenkünfte ausdrücklich vorschreibt. In dieser Kommission wird auf Grund der Herbstbesichtigungen und der übergeführten Altersgrenzen in Gemeinschaft und unter Vorbehalt des Kriegsministers das Abnennung der höheren Offiziere, besonders vom Stabsoffizier aufwärts, festgestellt und für das nächste Jahr geordnet. Nichtsdestoweniger unterliegt es keinem Zweifel, daß man in Frankreich der Überzeugung ist, daß der Krieg sei nahe bevorstehend. Russische Agenten männlichen und weiblichen Geschlechts, welche sich um eine russisch-französische Allianz bemühen, tragen dort dazu bei, die Erregung auf der Höhe zu erhalten, und die alten Gegner, Kaitow an ihrer Spitze, arbeiten beherztlich im Deutschen hoffte weiter, um die Gemüther nicht in Rußland zur Ruhe kommen zu lassen. So lange es der russischen Regierung nicht gelingt, diese Wühlereien in Schranken zu halten und damit die unaufhörlichen Hezereien gegen Deutschland zu verhindern, wird man sich an der Kenna nicht wundern dürfen, wenn trotz der trüblichen Verhältnisse fremdbildige Beziehungen zu halten, sich fähigbar macht, auch wenn, wie im gegenwärtigen Augenblick, alle offiziellen Berichte und privaten Nachrichten aus Rußland darin übereinstimmen, daß der Kaiser Alexander den ernstlichen Wunsch hat, mit Deutschland in Frieden zu leben.

## Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 27. Dezember. Die Befestigungsfeier der Festung des Fürstbischöflichen Dr. Herzog findet Donnerstag Vormittag 10 Uhr im Dome statt.

Wien, 27. Dezember. Der „Koll. Korresp.“ wird aus Sofia gemeldet, der bulgarische Agent in Konstantinopel, Zulfowitsch, sei telegraphisch angewiesen worden, die Note des Großveziers, mit welcher dieser das Memorandum von 34 bulgarischen Emigranten nach Sofia überlandte, dahin zu beantworten, daß die in dem Memorandum enthaltenen Beschwerden innere Angelegenheiten betreffen, in die sich die Porte nach dem Berliner Vertrage nicht einzumischen habe.

Prag, 27. Dezember. Der Statthalter und der Oberlandmarschall von Böhmen haben sich nach Wien begeben.

Wien, 27. Dezember. Der hier taugende Arbeiterkongress bereith heute über die Frage wegen der Entlassung des General-Sekretes zu verhandeln, der Beschluß der General-Kommission sich fähig in letzter Instanz darüber auszusprechen solle, ob die Einleitung eines Entlasses opportun ist, oder nicht. Gewählung wurde beschlossen, Fonds zu bilden behufs Equipierung von Vereinen, welche geeignet sind, in die Bürgergarde einzutreten. Ebenso soll bei den jungen Leuten, welche zum aktiven Dienst in der Armee berufen werden, lehrbare Anwartschaften zu Gunsten der Arbeiterpartei gemacht werden.

Rom, 27. Dezember. Das antiliche Blatt veröffentlicht folgende Veränderungen in der diplomatischen Vertretung Italiens: Der bisherige Leiter der Botschaft in Konstantinopel, Baron Galaboga, wird zum Gesandten in Belgien ernannt, der Gesandte in Madrid, Baron Blanc, zum Botschafter in Konstantinopel, der Gesandte in Brüssel, Marquis Maffei, zum Gesandten in Madrid, der Gesandte in Haag, Graf della Croce, zum Gesandten in Brüssel, der Gesandte in Stockholm, Marquis Spinola, zum Gesandten in Haag, der bisherige diplomatische Agent in Sofia, Graf de Sonnaz, zum Gesandten in Stockholm.

Berlin, 27. Dezember. Die telegraphische Verbindung mit London über Frankreich, Holland, Belgien und Emden ist unterbrochen.

Berlin, 27. Dezember. Die Post von dem am 13. Novbr. von Sidney abgegangenen Reichs-Postdampfer „Sobenauten“ ist heute früh in München eingetroffen und gelangt für Berlin am 28. Dezember früh zur Ansage.

Samburg, 27. Dezember. Der Postdampfer „Sewia“ der Samburg-Amerikanischen Postfabrik-Aktionen ist von New York kommend, gestern Abend 6 Uhr an der Erde eingetroffen.

Triest, 27. Dezember. Der Lloyd-Dampfer „Aurora“ ist mit der ostindischen Post gestern Nachmittag aus Alexandria hier eingetroffen.

## Tages-Chronik.

\* Kaiser Wilhelm verlebte das Weihnachtsfest nach altergeohnter Art im deutschen Kreise der königlichen Familie. Gestern hörte der Monarch den Vortrag des Grafen Perponcher und arbeitete dann längere Zeit mit dem Chef des Zivilkabinetts.

\* Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin kamen mit den Prinzessinnen Töchter Victoria, Sophie und Margarethe auch in diesem Jahre, wie alljährlich, am zweiten Weihnachtstage von Berlin nach Bornstedt, um der Weihnachtbescherung für die Gutsangehörigen des dortigen Amtes bei zuwohnen. Nachdem die höchsten Herrschaften an dem Gottesdienst in der Kirche von Bornstedt Theil genommen hatten, fand zuerst im Schulhause die Weihnachtbescherung für die Schuljugend statt. Alle Kinder erhielten außer Schulbüchern, Heften und Vokabularen viele nützliche Gegenstände, namentlich Kleidungsstücke. Demnach waren in den unteren Räumen des Gutschauses sämtliche auf dem Amte beschäftigten Arbeiter mit ihren Familien vereinigt. Auf langen, mit Christbäumen geschmückten Tischen lagen die für jeden Einzelnen mit liebevoller Sorgfalt ausgewählten Gaben ausgebreitet. Die Männer erhielten außer wärmenden Sachen, wie Schawls, Mützen u. s. w. allerlei nützliche Gerätschaften, die Frauen und Mädchen außer Tüchern und Koststoffen u. s. w. viele in der Haushaltung nützliche Dinge. Daß auf keinem Platze der übliche Weihnachtstollen nebst dem dazu gehörigen Pfefferkuchen fehle, bedarf nicht erst der Bemerkung. Auch der Oberamtmann Herr Schulz, die Inspektoren und Gutsbeamten, sowie der Dirsgehilfen und Schullehrer wurden mit besonderer, feurig ausgedrückter Geschenken erfreut. Die hohe Gutsbesitzerin unterließ sich in der leutseligsten Weise mit den reich besetzten Ortsbewohnern, bei vielen nach dem Ergehen des Hausstandes sich erkundigend. Immer von Neuem bewährt sich bei dieser Gelegenheit das innige, wahrhaft väterliche, patriarchalische Verhältnis, das zwischen dem Kronprinzlichen Hause und den Bediensteten und Arbeitern ihres Gutes walte. Nach einem im Amtshause hergerichteten Frühstück kehrten die höchsten Herrschaften am Nachmittag um 2 Uhr nach Berlin zurück. Auch Prinz Wilhelm wohnte dem Gottesdienste wie der Feiern der Weihnachtbescherung in Bornstedt bei.

\* Prinz Wilhelm von Preußen widmet sich, da ihn der militärische Dienst während der winterlichen Zeit verhältnismäßig weniger in Anspruch nimmt, seit Wochen mit Eifer den Staatsangelegenheiten, namentlich denen des auswärtigen Amtes. Seit etwa acht Tagen nimmt der Prinz regelmäßig Vorträge in diesem Amte entgegen.

\* Für die Frau Prinzessin Wilhelm, welche in den nächsten Wochen ihrer Einbindung entgegensteht, sind die öffentlichen kirchlichen Feiern angeordnet worden.

\* Der von Bischof Dr. Redner in Kilm zum Generalvikar ernannte bisherige Oberlehrer Dr. Alernus Stübke am Gymnasium zu Konitz ist von Sr. Maj. dem Könige zum Domkapitular und Kanonikus an der Kathedrale des Bisthums Kilm in Pöplin in Aussicht genommen. Als solcher ist er Nachfolger seines Bischofs im Kanonikat.

\* Durch den Tod des Fürstbischofs Dr. Herzog in Breslau erledigt sich die wegen einer Coadjutoratschaft in der Presse vielfach erörterte Frage. Es kann sich jetzt nur um die wirkliche Nachfolge handeln.

\* Die Polizeibehörde zu Frankfurt a. M. hat nunmehr diejenige Ausweisung vollzogen, welche ihr im Interesse der Sicherheit der Stadt gegen sozialdemokratische Umfuhrbewegungen geboten erschienen. Die Polizei hat jüngst allein in der Prinzlichen Wirtschaft eine Entdeckung gemacht, in Folge deren mehr als dreißig Sozialdemokraten sich im Anlagenzustand befinden. Die Zahl der jetzt erfolgten Ausweisungen bleibt dahinter noch zurück. Die hiervon Betroffenen sind am Freitag gegen Abend geladen worden, am ersten Feiertag vor der Polizeibehörde zu erscheinen. Dort ist ihnen eröffnet worden, daß sie aus dem Bereich des kleinen Belagerungszustandes ausgewiesen seien, und bei Strafe der Verhaftung das Gebiet desselben bis spätestens Dienstag Vormittag verlassen haben müßten. Somit werden volle zehn Tage seit Verhängung des kleinen Belagerungszustandes vergangen sein, bis die Ausweisungen in Kraft treten. Unter den Ausgewiesenen befindet sich auch der Reichstagsabgeordnete Sabor.

### Anekdoten aus den Memorien eines Diplomaten.

(Schluß.)

Unter den fürstlichen Personen, welche die Londoner Weltausstellung vom Jahre 1862 besuchten, befanden sich auch der Kronprinz, der Prinz Georg von Sachsen und der Großherzog von Sachsen-Weimar. Letzterem gab der russische Gesandte, Baron Brunnow, ein größeres Diner, welchem Graf Wittgenheim beehrte. Dieser berichtet: Unter den Geladenen befand sich der preussische Gesandte in Paris, Herr von Bismarck-Schönhausen. Derselbe hatte nach Tisch eine längere Unterredung mit Diraels. Der Führer der Opposition theilte mir darüber Folgendes mit: „Ich werde“, so ungefähr hatte sich der preussische Staatsmann geäußert, „kürzlich genötigt sein, die Leitung der preussischen Regierung zu übernehmen. Meine erste Sorge wird sein, mit oder ohne Hilfe des Landtages die Arme zu reorganisieren. Mit Recht hat sich der König diese Aufgabe gestellt, er kann sie jedoch mit seinen bisherigen Mägen nicht durchführen. Ist die Arme erst auf Achtung gebietenden Stand gebracht, dann werde ich den ersten besten Vorwand ergreifen, um Deutschland den Krieg zu erklären, den deutschen Bund zu sprengen, die Mittel- und Kleinstaaten zu unterwerfen und Deutschland unter preussischer Führung eine nationale Einheit zu geben. Ich bin hierher gekommen, um dies den Ministern der Königin zu sagen.“

Diraels' Kommentar zu diesem seitdem Zug für Zug

\* Die in Reiseberichten erwähnten erfolgreichen Zusammenstellungen der Betriebsgehülfe deutscher Eisenbahnen liegen jetzt bis Ende November vor. Dieselben haben sich in den letzten Monaten wieder günstiger gehalten, so daß sie sich im Durchschnitt nicht unbedeutend über stellen, als im Vorjahre. Bei den preussischen Eisenbahnen betrug die Einnahme in der Zeit vom 1. April bis Ende November 42,247,468 Mark u. s. 12 Millionen Mark mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Von den Staatsbahnen hatten nur die sächsischen Eisenbahnen, sowie die Main-Neckarbahnen kleine Mindereinnahmen gegenüber dem Vorjahre.

\* An Stelle des Professors Eggert, welcher nach Japan überleitet, ist nach der Wählung der „Schleier“ Major a. D. Brauwerter, ein Schwager des Kultusministers v. Gopfer, als Geschäftsführer des „Deutschen Kolonialvereins“ in Aussicht genommen.

\* In Bamberg erlosch der Privatgelehrte Dr. Pfannenstiel am Grabe seiner Frau am Weihnachtabend sein fünfzigjähriges Töchterchen und dann sich selbst. Das Motiv war Melancholie wegen des Verlustes der Gattin.

\* In dem Festreden des vermundeten Oberförsters Müller in Gernsbach ist insofern eine entscheidende Besserung eingetreten, als der getroffene Scheitler nunmehr als gut geistig betrachtet werden darf. Dagegen wurde, das Allgemeinbefinden noch in letzter Zeit durch Mundwitterung gestört, die man jetzt durch Eröffnung des Eiterherdes endgiltig beseitigt hofft.

\* Stanley ist behufs Organisirung der englischen Expedition zur Rettung Emin Bey's in London demotroffen. Stanley hat dem Könige der Belgier seinen demnachstigen Besuch in Brüssel angezeigt.

\* Auf Grund des Sozialistengesetzes sind die Zeitungen „Frischer Volksfreund“ in Kassel und „Thüringer Waldpost“ in Mühlhausen verboten worden.

\* Der Abg. Liebschütz schreibt an die „Leipz. Ztg.“: „In einer mich betreffenden Notiz Ihrer gestrigen Nummer heißt es, meine Agitationsreise nach Amerika habe theilweise bezweckt, für die nächste Wahlkampagne Gelder aufzubringen. Dieser Zweck, „solle“ jedoch nur zum Theil erreicht sein, weil die Arbeiter sich „stellenweise“ sehr spärlich gezeigt. Die Sache ist: meine amerikanische „Agitationsreise“ hatte nicht den Zweck, Wahlgelder aufzubringen, sondern einzig und allein für den Sozialismus Propaganda zu machen — ein Zweck, der in ausgebreiteter Weise, weit über meine Erwartungen hinaus, erreicht worden ist. Uebrigens werden wir aus America Wahlgelder bekommen, und zwar sind wir in dieser Beziehung überall, wo ich war, ohne daß ich einen Anstoß zu geben hatte, die glänzendsten Versicherungen gemacht worden, an deren Erfüllung ich keinen Grund habe, zu zweifeln. Bei dieser Gelegenheit ist bemerkt, daß ich die Reise auf Einladung der amerikanischen Genossen unternommen habe.“

\* Ueber die Ankunft des deutschen Reichs-Postdampfers „Hohenstaufen“ in Adelaide berichtet die „Australische Zeitung“: Der Dampfer verließ Bremerhaven am 8. Antwerpen am 11., Southampton am 12., Port Said am 26., Suez am 27., September, Aden am 3. und Diego Garcia am 11. Oktober. Ueber die Reise berichtet Kapitän F. Keller, daß das Wetter bis Port Said schön, im Rothen Meer außerordentlich heiß war, so daß einer der Passagiere am Hitzschlag starb. In Diego Garcia wurden Kohlen eingenommen, das Wetter war dann aber so stürmisch, daß der Dampfer dort drei Tage aufgehalten wurde. Von Diego Garcia bis Kap Yumbin hatte man Stürme zu bekämpfen, in den südpazifischen Gewässern jedoch wurde das Wetter schön. Im Ganzen waren 481 Passagiere an Bord, meistens Engländer, jedoch auch viele Deutsche und außerdem Belgier, Schweizer, Polen u. s. w. Es läßt sich denken, daß bei einer so großen Anzahl von Passagieren, aus so verschiedenen Elementen zusammengesetzt und dazu schlechtem Wetter, der Kapitän und seine Offiziere alle Hände voll zu thun hatten, um Alle zufriedener zu stellen, und was es für dieselben deshalb eine besondere Genugthuung und Ehre, am Tage der Ankunft bei Emaphore von den englischen und ebenso von den deutschen Passagieren ein anerkennendes Dankschreiben für die

ausgeführten Programme lautete: „Take care of that man! He means what he says.“

Ueber den Empfang, der Garibaldi 1864 in London bereitet wurde, erzählt Graf Wittgenheim folgende Einzelheiten:

Eingedenk des „panem et circenses“ der Römer machte der greise Premier (Lord Palmerston) den Massen die Freude, ihnen Garibaldi zu zeigen. Dieser, nach dem Trefsen bei Aspromonte seiner Haft entlassen, sollte, wenn Palmerston mit seinen Plänen durchdrang, gegen Venetien, nach Befinden gegen Rom gebraucht werden. Der Guerrilla-Führer wurde schon bei seiner Landung mit Ovationen überschüttet. In London empfing ihn der Herzog von Sutherland am Bahnhof und führte ihn in glänzender Gala-Carriage durch die Hauptstraßen Londons nach Stafford House. Unabsehbar Menschenmassen füllten während dieses Triumphzuges jubelnd die Straßen. Bei dem Einzuge des französischen Kaiserpaars im Jahre 1855 wie bei dem der Prinzessin von Wales waren kaum so viele Menschen auf den Beinen.

Garibaldi wurde im Palais des Herzogs von Sutherland fürstlich beherbergt. Dort hielten die vornehmsten Damen der High-Society um einen Blick, um ein Wort des gefeierten Freiheitskämpfers. Ein Bankett ihm zu Ehren vereinigte die Minister und die Führer der Opposition in Stafford House. Die Londoner Gesellschaft umdrängte Abends den Köpfe des Tages in den glänzenden Räumen. Es ist Lord Derby und Lord Malmsbury von vielen ihrer

gute Führung des Schiffes und die den Reisenden unterwegs zu theil gewordene Beurlaubung zu erhalten.

\* Unter den kolonialen Telegrammen australischer Mänter findet sich folgende Meldung: Der Kapitän des amerikanischen Dampfers „Golden Gate“ berichtet, daß ein weiterer Witz zu New Zealand auf einer Insel Gasen vorgetrieben. Ein deutscher Händler Namens Bernmann wurde von Eingeborenen angegriffen und getödtet, seine Magazine wurden geplündert und dann niedergebrannt. Der Gerodote war ein Bayer und stand in den Diensten der Herren Herdspein & Co. in Matapi.

\* Wie wir aus Shanghai vernahmen, ist auch die am 7. Oktober von Brindisi mittel deutschen Reichspostdampfers „Braunschweig“ abgegangene Post nach Ostasien in Shanghai wieder bedeutend vor der jahresmäßigen Zeit angekommen, statt am 12. schon am 8. November, und zwar gleichzeitig mit der volle 3 Tage früher durch englischen „P.“ und „D.“ Steamer von Brindisi abgegangenen Post. Ueberhaupt haben unsere Reichs-Postdampfer nach China gehenden englischen und französischen Postschiffe bisher zum Theil ganz wesentlich geschlagen — eine Thatfache, die bei der deutschen Kolonie in Ostasien lebhaft Freude erregt.

\* Ein erkrankter oder Fall spielte sich im Aufnahme-Bureau der Charite in Berlin ab. Das Bureau war überfüllt. Auf der Bank lag ein junger Mann mit unheimlich glänzenden Augen; er wurde von zwei anderen Männern gehalten, denn er war tödtlich. Neben dieser Gruppe lag ein Anderer mit schmerzgequältem Gesicht, Kopfentzahn am Bein. Weiter hinten dicht gedrängt sitzend und stehend, waren verschiedene Leiden um Aufnahme bittend. Da betritt eine Frau das Bureau und ruft: „Ich will den Namen mit den Worten: „Ich will die Beischäftigt ist erst März 2. besuchen.“ „Liebe Frau, die Beischäftigt ist nicht hier“, lautet die Antwort. „Nachher habe ich keine Zeit, o bitte, bitte, erlauben Sie es mir doch jetzt, erwidert die Frau mit stehender Stimme. Der Beamte schlägt das Buch auf und sagt dann: „Ja, liebe Frau, da kommen Sie zu spät, der Kleine ist heute früh gestorben.“ Mit diesem Schrei stürzt die Frau auf die Knie. „Mein Kind, mein einzig Glück verloren!“ Da läßt die Mutter, die für den Verlust gelassenen Weihnachtsgaben in der Hand, dieselben mit wehmüthigem hoffnungslosem Ausdruck betrachten. Selbst ist ein solches Auftritte geduldeten alten Beamten konnten die innere Bewegung nicht verbergen; Alle waren erschüttert von dem Anblick — nur der Wahnsinnige lachte hell auf.

\* Einen Leberlauf auf einen Pferdebahnwagen haben vier Ströde auf der von Berlin nach Weissenhof führenden Linie, unmittelbar vor Weissenhof, verübt. Die Rindvieh sprangen auf den Wagen, fingen von dem Fuhrer aus mit einem im Wagen sitzenden Herrn Streit an und wollten in das Innere treten, um sich den Passagier zu laugen. Da der Konduktor allein die Rindviehbolde nicht zurückhalten vermochte, so rief er den Rindvieh zu Hilfe und dieser kam auch eilfertig nach dem Fuhrer, stellte sich vor die Wagenbahn und hinderte die fremden Männer am Eintreten in den Wagen. Sofort hieb ein Strahl auf den Rindvieh los und schlug ihm das Gesicht blutig. Auch dem Konduktor wurde die Gelbtsche kerzen, aber es ist ihm glücklicherweise kein Geld abhanden gekommen. Von den Rindvieh sind drei noch während des Streites spurlos verschwunden, dagegen konnte die Festnahme des Hauptthäters, welcher auf dem Wege nach Berlin zu entkommen suchte, von dem Rindvieh und dem Konduktor, sowie von mehreren inzwischen herbeigekommenen Personen bewirkt werden, worauf er zur Wache gebracht wurde. Dem verurtheilten Rindvieh wurde von einem hinzugekommenen Arzt noch auf der Straße ein Nothverband angelegt.

\* Die wegen schwerer Kuppelei verhaftete Frau Henzer, welche in ihrer Wohnung in der Wilhelmstraße 66 in Berlin Zusammenkünfte von hodgegellten Lebemännern veranstaltete und, wie gemeldet wird, gegen eine Caution von 30000 M. auf freien Fuß gesetzt wurde, hat sich aus dem Staube gemacht und ist aus

Parteiengenossen verdrängt worden, der Einladung gefolgt zu sein. Der Marquis von Vailly, der die Stelle des Einpeiters der Tories im Oberhause verlor, gab seine Entlassung, weil er nicht unter einem Ober dienen wollte, der dem Hebeln der italienischen Revolution zulidigte. Am überschwenglichsten zeigte sich die frühere Ober-Hofmeisterin, Herzogin von Sutherland, als sie in Ghisland dem Abenteurer ein Frühstück gab und denselben an der Thür des Hauses in vollem Schmutze, mit Diamanten überhäuft, wie einen König empfing. Im dieses Fest ja nicht zu veräumen, schob Lord Clarendon seine Alceire nach Paris auf, wo er den letzten vergeblichen Versuch machen sollte, den Kaiser Napoleon in den Harnisch zu bringen. Diese Uebertreibungen des britischen Helden-Kultus hatten etwas unbedeutend Komisches. Der Einzige, der unerschrocken davon blieb, war Garibaldi selbst. Der alte Seemann ließ sich durch nichts mehr irren machen, durch nichts imponieren. Er erschien in den vergoldeten Sälen ohne Rock und Weste und paradierte in den Kermeln seines rothen Flanellhemdes. Auf der Straße trug er seinen Filzputz mit rother Feder. Fette und Diners langweilten ihn gründlich. Er verpöchte durchaus nicht seine Abneigung gegen alle Weiber, mochten sie auch den Herzogsmanter tragen. Nach dem Bankett in Stafford House erklärte er, so spät und so lange zu speisen sei er nicht gewohnt. Er verlangte nach seiner Tabakspfeife. Die Herzogin-Mutter überwand ihren Widerwillen gegen den Tabakdampf, führte Garibaldi in die Bonbord, zündete ihm selbst die Pfeife an und ließ ihn, bis er dieselbe ausgeraucht, nicht aus den Augen.

Berlin — wie es in der Polzeisprache heißt — unbeantwortet, nachdem sie zuvor ihre kostbare, seltene, Wohnungsverhältnisse zu Gebote gebracht hatte...

Ueber den Bericht gemeldet. Zusammenstoß des britischen Panzerschiffes „Sultan“ mit dem französischen Dampfer „Vile de Victoria“ im Tage bringt „Neuer's Bureau“ folgende Einzelheiten: Der Zusammenstoß scheint am 24. d. Mts., Morgens um 5 Uhr, stattgefunden zu haben...

Aus Stockholm wird berichtet, daß der Polizeiminister Ruben und der Polizei-Intendant Kinge das selbst wegen Mangels an genügend fräftigen Abtreitern an dem Hotel „Grand Hotel“ sang und bei welcher Gelegenheit ein Anschlag verübt worden ist...

Nach einer aus Prag hierher gelangten telegraphischen Nachricht ist der Polizeiprediger Carl Fied als Jungburschlauf nach Unterschlagung mehrerer Geldbündel im Werthe von 15,000 Gulden am 24. d. M. sichtig geworden...

Abt Tage Arret für einen Fuß. Aus Petersburg wird berichtet, einer Moskauer im Kommissariat war auch der Kommissar Statowin erschienen...

2. Marz für arme Kinder zu Weihnachten, 3. Marz für eine arme Bedientenmutter, 3. Marz für einen armen Vater, 3. Marz für eine arme alte Frau...

Retrospektiv. Bericht des Halle'schen Tageblattes. Datum, El., Red., u. a. m. Tabelle mit Zahlen und Werten.

berlin aus wurde sie aber mit der ersten Gelegenheit wieder nach Rotterdam zurückgeführt. Von hier nahm die Gesellschaft wieder ihren Lauf nach Belgien...

Verhaftete Schaffner. Aus Hamburg wird geschrieben: Seit längerer Zeit jagdet man auf betrügerische Schaffner der Nord-Berlin-Hamburg-Hensburg...

Ueber die Ergreifung zweier des Wortes Verdächtigen wird aus Bernau folgendes gemeldet: Am 21. d. M. Nachmittags wurde in der Bernauer Stadtförst an dem Wege von Weigny nach Baddorf eine Leiche aufgefunden...

Als ein Zeichen der Zeit ist die sehr bemerkenswerthe Thatsache mitzutheilen, daß sich zu einer Peststelle in dem Städtchen Schwere a. d. Ruhr ca. 850 (!) Bewerber, größtentheils akademisch gebildete Herren, gemeldet hatten.

Tageskalender.

- Verstorbene. Bischof der Kaiser. Leopold Karol Akademie. Sonntag, Montag und Donnerstag geöffnet von Nachm. 3-6. 2. Marz...

Wohlfahrtsakt.

- 2. Marz für arme Kinder zu Weihnachten, 3. Marz für eine arme Bedientenmutter, 3. Marz für einen armen Vater, 3. Marz für eine arme alte Frau...

Retrospektiv. Bericht des Halle'schen Tageblattes. Table with columns: Datum, El., Red., u. a. m.

Berliner Börse vom 27. Dezember.

Die Börse feierte heute in feierlicher Haltung auf allen Gebieten ein; namentlich profitierten Bergwerke von der guten Haltung und emporwärtigen sich in denselben eine Kaufbewegung...

Table with columns: Reichs-Rente, Preuss. Rente, etc. and values.

Table with columns: Eisenbahn-Einnahmen, etc. and values.

Table with columns: Anleihe-Eisenbahn-Einnahmen, etc. and values.

Table with columns: Anleihe-Eisenbahn-Einnahmen, etc. and values.

Table with columns: Anleihe-Eisenbahn-Einnahmen, etc. and values.

Table with columns: Anleihe-Eisenbahn-Einnahmen, etc. and values.

Right side of the page containing various advertisements, notices, and smaller tables. Includes 'Beiz. Börse v. 27. Dec.' and 'Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt'.

# Stadt-Theater.

Direktion Heinrich Jantsch — Benno Koebke.

Offiziell:

Mittwoch den 29. Dezember 1886

79. Vorstellung. 57. Abonnements-Vorstellung. Farbe: weiss.

## Die Jungfrau von Orleans.

Eine romantische Tragödie in 5 Akten und einem Vorspiel von Friedrich von Schiller.

### Personen:

Karl VII., König von Frankreich	Eugen Maunther.	Erzbischof	Arthur Hunge.
Königin Jabeau, seine Mutter	Clara Luger.	Englischer Herold	Franz Greger.
Agnes Sorel, seine Geliebte	Helene Benschberg.	Abt von d'Arc, ein reicher Landmann	Adolf Pfeiffer.
Philipp der Gute, Herzog von Burgund	Albert Patry.	Margot, seine Töchter	Emmy Friedemann.
Graf Dunois, Bastard von Orleans	Arthur Bauer.	Clotilde, ihre Freier	Verthold Hornig.
La Hire, Königliche Offiziere	Gustav Schwaab.	Vertraut, ein anderer Landmann	Alwin Böwe.
Maoul, ein lothringischer Ritter	Fritz Kugelberg.	Pagen	Emmy Herold.
Chatillon, ein burgundischer Ritter	Gustav Wiegandt.	Ein Köhler	M. v. Wolferdsdorf.
Talbot, Feldherr der Engländer	Adolph Müller.	Ein Köhlerweib	Joseph Herbst.
Blonel, englischer Fahnenträger	M. Büchtemann.	Ein Köhlerbub	Emilie Zeb.
Falstaff, Infanterie	Emil Moser.	Ein Rathsherr	Helene Pauli.
Soldaten und Volk	Königliche Kronbediente.	Wächter.	Otto Gilbrecht.
Magistratspersonen.	Hofleute und andere stumme Personen.		

Die Handlung ereignet sich theils zu Domremy, einem Dorfe in den Thälern der Vogesen, an den Ufern der Maas; theils in den Festlagern zu Chinon an der Nieme und zu Chalons an der Marne; theils zu Rheims und in der Umgegend, in dem Zeitraum von 1429—1431.

Schauspiel-Breite: Prosceniums-Lage 3 Mt., Orchester-Lage 3 Mt., 1. Rang-Lage 2,50 Mt., 1. Rang-Balkon 2,50 Mt., Orchesterantennis 2,50 Mt., Parquet 2 Mt., Gallerie 1,25 Mt., Prosceniums-Lage 2. Rang 2 Mt., 2. Rang-Balkon 1,50 Mt., 2. Rang-Unterzeilen (Seite) 75 Fig., 3. Rang Mitte nummerirt 75 Fig., Gallerie 40 Wa.

Die Tagestafel ist von 10—11 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags im Vestibul des Theatergebäudes geöffnet.

Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Fig. sind an der Kasse und bei den Billetereuren zu haben.

Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 M., gültig für 38 Vorstellungen, sind an der Kasse zu haben.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag den 30. Dezember 1886.

80. Vorstellung. 58. Abonnements-Vorstellung. Farbe: roth.

## Der schwarze Schleier.

Anfang 1/8 Uhr.

Freitag den 31. Dezember 1886 Nachmittags 3 1/2 Uhr:

## Kinder-Vorstellung.

## Der Tannenkönig.

Preise der Plätze für Kinder: Orchesterantennis, Parquet, Gallerie, 1. Rang-Lage, 1. Rang-Balkon 50 Fig., II. u. III. Rang 25 Fig., Gallerie 10 Fig. Vorverkäufe auf bestimmte Plätze werden schon jetzt entgegengenommen und soweit als möglich berücksichtigt.

In Vorbereitung: „Der Verschwendler“ von Naimund.

Kraus: Edmund und Doß, Cuno von Lühmann.

Berichtigung: Durch ein Versehen hat sich in der gestrigen Theater-Anzeige bei Angabe der fortlaufenden Nummern der Vorstellungen ein Irrthum eingeschlichen, der dahin richtig gestellt wird, daß heute Dienstag „Lohengrin“ die 78., Morgen Mittwoch „Jungfrau von Orleans“ die 79. Vorstellung stattfindet. „Robert und Bertram“ hatte schon als fortlaufende Vorstellungsummer 77.

Die Direktion des Stadt-Theaters.

## A. Renelt's Restaurant und Weinhaus

66 gr. Steinstraße 66

empfiehlt zum Feste prima Holländer

## Austern.

Alle Delikatessen der Saison, gewählte Speisekarte, einzig in ihrer Art, frische Schneepfen u. Krammetvögel, nach Schluß des Theaters stets gewählte Speisekarte und Soupers von den einfachsten bis zu den gewöhnlichen. Austern werden außer dem Hause pro Duzend 2,25 bis 12 Uhr Abends verabreicht, Restaurantreue und Wiederverkäufer erhalten selbige pro Duzend mit 2 Mark. Made ganz besonders auf meine soliden Weinpreise aufmerksam. — Größte Auswahl von Zeitungen und Journalen, sowie Rang- u. Quartierliste der preussischen Armee, Militär-Wochenblatt, Kreuzzeitung etc.

## Restaurant Rheingold, Leipzigerstrasse 87/88.

mit prachtvollem Wintergarten (Schauswürdigkeit von Halle).

## Bavaria-Bräu.

NB. Nach dem Theater — Grosse Restauration. —

Telephonanschluß 147. Fr. Altmeyer.

## Handwerker-Meister-Verein.

Die Hosen der Sparkasse werden Donnerstag den 30. Dezember in den gewöhnlichen Rassenstunden gezahlt.

Der Vorstand der Vorschussbank.

## Kaufmännischer Verein.

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr im Vereinslokale Vorbesprechung zur Handelskammer-Wahl, wozu alle Wahlberechtigten hierdurch höflichst eingeladen sind.

## Auction.

Mittwoch den 29. Dezember tr. Vorm. 10 1/2 Uhr versteigere ich Geiſtſtraße 42 hier zwangsweise: 1 Kleidersekretär, 1 gold. Ring, Kleidungsstücke etc. Dietze, Gerichtsvollzieher.

## Auction.

Am Mittwoch den 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werde ich Geiſtſtraße 42 zwangsweise verkaufen: 1 Kleidersekretär, 1 Spiegelkasten, 1 Piano, 1 Sopha, 2 Komoden, 2 Kleiderstühle, 2 Spiegel, einen Nähtisch, 2 gr. Goldstoffer, 2 Küchenschränke, div. Porzellan, eine Nähmaschine, Gardinen, Teppiche, Bilder, 5 gr. Flaschen div. Saft, 1 Faß Weißwein, 5 Faß verschied. Schuhbodenfarbe u. v. a. S. Lützke, Gerichtsvollzieher.

## Auction.

Mittwoch den 29. Dezember früh 10 Uhr versteigere ich Geiſtſtraße 42 zwangsweise gegen Zahlung: 2 Kleidersekretäre, 2 Sofhas, 1 Sopha, 1 Komode, 1 alte Schreibmaschine, 11 Spiegel, Mäuler, Gerichtsvollzieher in Halle.

## Auction.

Am Mittwoch den 29. d. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geiſtſtraße 42 in einer Nachlasssache: verschiedene Möbel, Hausgeräth, Betten, Bettstellen, Kleidungsstücke, Bett- und Leibwäsche, 1 Uhr, Uhrketten, Ringe u. dergl. m. Petschick, Gerichtsvollzieher.

## Auction.

Mittwoch den 29. d. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr versteigere ich Geiſtſtraße 42 zwangsweise: 1 Sopha, 2 Kleiderstühle, einen Sekretär, 1 Komode, zwei Stühle, 1 Kanarienvogel mit Bauer, 1 Weiser u. 1 Waschkorb, 1 Wandmappe mit Siederer, 1 Packets mit 19 Kisten Cigarren. Kraft, Gerichtsvollzieher.

Die feinsten echten Düsselbacher Punsch-Essenzen, Recht alten Jamaica-Rum, Feinsten Arac de Goa, Allen feinsten Cognac empfiehlt

## Wilh. Schubert

gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke. Feinsten Alt-Rachener Cognac, Rosenbitter ger. Rheinlachs, Lüneb. Nieren-Steinungen, Extrakt. Gänseleber-Pasteten, Mecklenburger Spitzsalz, täglich frische Holländ. Küstern empfing

## Wilh. Schubert.

gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke. Engl. fr. Jauresche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Sackschinken, Sardellenleberwurst, Trüffel-Leberwurst, Corned-Beef, Hagenwals, Gänsebrüste ohne Knochen, Gänseleuten, Gänsefüßelchen, Gänsehälften, Gänsehälften, Gänsehälften

Russischen Salat, gef. Junge, Cervelatwurst, Braunschweiger Mettwurst, diverse Braten, garnirte Schüsseln in besten Arrangement empfiehlt Königl. Hoflieferant

## W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

## Düsselbacher Punschessenzen

von Josef Selner, Düsseldorf, als: Rum-, Arac-, Burgunder- und Ananas-Punsch-syrup, Kaiserpunsch von Fr. Niemann Nachf., ff. Schwedischen Punsch, kalt zu trinken, echte in- u. ausländische Liqueure, ff. Jamaica-Rum, Arac de Goa, echten alten Cognac, Marke Martell, Hennessy u. Deutzow empfiehlt

## Julius Bethge,

Leipzigerstrasse 2, Geiſtſtraße 29.

## Bettfedern u. Dauen

à Pfd. 1,00, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00. in garantiert faulfreier Waare. Gute gefüllte Federbetten ganz Gebett (Unterbett, Deckbett, 2 Kissen), à 30,00, 40,00, 50,00, 60,00 u. s. w. sind stets am Lager und hält bei Bedarf bestens empfohlen

## Rob. Steinmetz,

Halle a/S., Leipzigerstr. 1.

## Der Raubthierfallen-Erfinder

## Rudolf Weber

in Haynan i. Schles. seit 1871 der gesammten Jägerwelt durch seine vorzüglichen Fangapparate bekannt, verwendet dieselben ungenügend franco. Jeder Fang-Apparat, (auch für Raubthiere), wird vom Erfinder selbst aus sorgfältigste geprüft und dafür Bürgschaft geleistet. Preiscontant gratis. Bezahlung nach Eingang des Bestellen. Nichtentretendes nehme auch ohne Umtausch zurück.

## Zahnschmerz

Jeden Zahnschmerz hebt sofort C. Stephan's Coczwain Originalsches (mit Schatzmark) 1/2 gr. 2 M. in den Apotheken.

## Kaiser-Panorama

## Salon Rosenthal.

Unübertrefflich. Diele Woche Unübertrefflich. Italien.

Ungrabadungen von Rom und Pompeji. Erlaube mir ein geprieses Publikum auf die Gediegenheit meiner Ausstellung aufmerksam zu machen. Keine Marktstreuerei, keine Papirbilder.

## Domfirchenchor.

Donnerstag Abend 6 Uhr Probe zur Subvention im „Kronprinzen“.

## Bürgerverein

## für städtische Interessen.

## Generalversammlung

Mittwoch den 29. Dezember Abends 8 Uhr in der „Galloria“, Seidenstr. 4. Der Vorstand.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt über das Daheim bei, auf den wir unsere Leser aufmerksam machen.

Giezu 1 Beilage.

Bei den Abh. nellen und Intermenten bezahnbare Salus Wandell in Halle — Witz für Wandradler (H. Reiffmann) u. Sols Expedition des hiesigen Tagesblattes. Große Marktstraße 16, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.